

I n h a l t.

	Seite
I. Ueberschau	1
II. Die Phytie	13
III. Der chemische Beweis	30
IV. Mehr als Vermuthungen	46
V. Die vier Elemente	82
VI. Nutzenwendungen	99

der Beweis geführt, dass an den Monumenten der Griechen, und zwar an den Meisterwerken ihrer besten Zeit, die drei bildenden Künste, unterstützt von den mehr technischen Künsten, in so inniger Verbindung zusammen wirkten, dass ihre Grenzen vollständig verschmolzen waren und sie in einander aufgingen.

So wurde der Standpunkt für die richtigere Anschauung griechischer Kunst zwar bedeutend vorgerückt, aber auch die Uebersicht und das Verständnis derselben in gleichem Maasse erschwert, für welches wir in unseren Vorstellungen ein bequemes Schema ausgebildet hatten, das durch die wichtigen darauf begründeten neueren Kunsterzeugnisse eine Art von unabhängiger Lebensberechtigung erlangt hatte.

Unter dem mächtigen Einflusse dieser verführten Vorstellungen, denen durch die ehrwürdige „virgine“ der an-